



Christuskirche Othmarschen

Seite - 1 - von 2

1. Sonntag nach Weihnachten, 30. Dezember 2018

Predigttext Matthäus 2, 13-18 (19-23), Luther 2017:

Die Flucht nach Ägypten

¹³ Als sie (die Weisen aus dem Morgenland) aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen.

¹⁴ Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten ¹⁵ und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11, 1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen«.

Der Kindermord des Herodes

¹⁶ Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Knaben in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte.

¹⁷ Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht (Jeremia 31, 15):

¹⁸ »In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen«. * (1. Mose 35, 19)

Die Rückkehr aus Ägypten

¹⁹ Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten

²⁰ und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben.

²¹ Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel.

²² Als er aber hörte, dass Archelaus in Judäa König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er einen Befehl und zog ins galiläische Land

²³ und kam und wohnte in einer Stadt mit Namen Nazareth, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazoräer heißen.

Liebe Gemeinde!

Es gibt Ereignisse, an die wir uns gern erinnern und solche, die wir am liebsten ungeschehen machen wollen. Auch und besonders dann, wenn das Jahresende in den Blick kommt.

Gerade haben wir angerührt von der Geburt des Christkinds gehört, von den Engeln, die den Frieden verkündeten und nun dies hier: Die Heilige Familie sieht sich gezwungen, auf Flucht zu gehen und Herodes wütet. Es kommt zum Kindermord in Bethlehem.

Vor dem Hintergrund dieses Berichtes tröstet es wenig, dass man zweifeln kann, ob das wirklich genau so geschehen ist. Der Bericht des Matthäus ist neben einem Hinweis eines römischen Philosophen (Ambrosius Theodosius Macrobius) die einzige Quelle. Keine anderen Zeitgenossen oder Geschichtsschreiber erwähnen diese Gräueltat.

Mit diesem Mord geschieht das, was im Alten Testament vorausgesagt wurde, heißt es. Hat Gott dieses Morden zugelassen oder gar veranlasst, um das Prophetenwort zu bestätigen? Theologen weisen darauf hin, dass das nicht geschah, damit die Voraussagen sich erfüllten, es also kommen musste, sondern, dass das Geschehene (nur) den Voraussagen entsprach.

Es sei daneben die Absicht des Evangelisten, auch die souveräne göttliche Führung zu unterstreichen: Gott hält Seine Hand über Seinen Christus und dessen Familie. Und am Ende führt er sie sicher zurück nach Nazareth, in das Galiläa der Heiden.



Christuskirche Othmarschen

Seite - 2 - von 2

In seiner Bibelausgabe „letzter Hand“ von 1545 hat Martin Luther hier * hinzugefügt:

„Diesen Spruch hat S. Mattheus sonderlich angezogen / Das er durch jn anzeige / wie es sich alle zeit vmb die Christenheit helt / Denn es lesst sich alle weg fur der Welt ansehen / als sey es aus mit der Christenheit. Doch werden sie wider alle macht der Helle / wunderlich durch Gott erhalten. Vnd man sihet hie in diesen Kindern / wie ein recht Christlich wesen im leiden stehe.“

[Solche erklärende Zusätze finden sich ab und an in der alten Lutherbibel. Nämlich dann, wenn der Übersetzer und Reformator ein mögliches Unverständnis oder gar Unbehagen vermutet bei den Lesern und Hörern des Wortes. Dann setzt er Kommentare hinzu.]

Alles das tröstet nicht über das Ungeheuerliche, was dort berichtet wird. Wir möchten, dass es nicht wahr gewesen sei.

Blicken wir jetzt zurück, wenn wieder ein Jahr zu Ende geht, dann fällt uns auch Vieles ein, was wir ungeschehen machen möchten. Was uns möglicherweise selbst zugestoßen ist an Schicksalsschlägen, Krankheiten, Versagen. Oder denken wir nur an das alles, was wir uns für 2018 vorgenommen haben und wie es möglicherweise dann schief ging und ganz anders kam. Wir möchten es ablegen und uns Neuem zuwenden, möchten Vieles vergessen machen.

Ich könnte sie jetzt aufzählen, die vielen Schreckensmeldungen und ihre Folgen, die wir hören mussten im Jahr 2018:

[Zwar habe sich die Zahl der Kriege auf der Welt in diesem Jahr vermindert, aber immer noch um die 30 Kriegszustände werden aufgezählt; beinahe täglich hören wir von Terroranschlägen; Dürre und Hitze, Waldbrände, Erdbeben, Orkane; Hunger – 124 Millionen Menschen sind davon akut betroffen, – Wassermangel... all das treibt die betroffenen Menschen auf Flucht und in noch größeres Unheil.]

Besser wäre es gewesen, das alles wäre nicht geschehen.

Aber wir können es nicht ungeschehen machen. Weder die bedrückenden Ereignisse, weder den gedachten Gedanken, noch das ausgesprochene Wort, noch die Tat.

Doch auch dies sollten wir nicht übersehen, die Momente, die uns im vergangenen Jahr Gutes brachten. Persönliche Erfolge, das Glück, einigermaßen gesund einen runden Geburtstag begehen zu können, ein erfolgreiches Berufsleben abzuschließen, das Gefühl, gebraucht, geliebt und anerkannt zu werden. Kurzum, wie wir *wider alle macht der Helle / wunderlich durch Gott erhalten* wurden.

Wir sind auf dem Weg. Auf dem Weg durch die Zeiten und Jahre, auf unserem Lebensweg. Und der ist manchmal beschwerlich. Wir fühlen uns getrieben, wie auf der Flucht hasten wir voran. Unterwegs begegnet uns manches Unheil, persönliche Nackenschläge, Katastrophen, Mord und Totschlag, alle Macht der Hölle.

Und dennoch: Es ist uns in Aussicht gestellt, Neujahr, Neues zu erleben, ein Ziel zu erreichen. Darauf hoffen und vertrauen wir, daran glauben wir, dass wir am Ende doch *wunderlich durch Gott erhalten* werden.

Das möge Er uns schenken und uns mit Seinem Segen und Seinem Frieden begleiten!

– Amen –

Dr. Michael Paulus Münscher – Pastor im Ehrenamt